

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) **Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838** (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Jahreszeiten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von **Max Wagner**,
in Firma **Schmid'scher Verlag** und Buchdruckerei in Limburg a. d. Bahn.
Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangobahn.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die eingepagete Germandarte oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeitspalt 35 Pf.
Klebeaufträge sind nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 103. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **Mittwoch den 6. Mai 1914.** Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **77. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Von den Ortspolizeibehörden des Kreises sind auf Grund des § 16 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 12. März 1913 die Stunden des Haupt- und Nachmittags-Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen wie folgt festgesetzt worden:

Nr.	Name der Gemeinde	Stunden des Hauptgottesdienstes a. Sommerhalbjahr b. Winterhalbjahr	Stunden des Nachmittagsgottesdienstes a. Sommerhalbjahr b. Winterhalbjahr	Bemerkungen	Nr.	Name der Gemeinde	Stunden des Hauptgottesdienstes a. Sommerhalbjahr b. Winterhalbjahr	Stunden des Nachmittagsgottesdienstes a. Sommerhalbjahr b. Winterhalbjahr	Bemerkungen.
1	Limburg	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		28	Sinter	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1—2 ³⁰ Uhr b.) 1—2 ³⁰ Uhr	
2	Hadamar	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		29	Malmeneich	a.) 9—12 Uhr b.) 9—12 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
3	Gamberg	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		30	Mensfelden	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1 ³⁰ —3 Uhr b.) 1 ³⁰ —3 Uhr	
4	Ahlbach	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		31	Mühlbach	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 2—3 Uhr	
5	Dauborn	a.) 9 ¹⁵ —10 ¹⁵ Uhr b.) 10—11 Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr b.) 2—3 Uhr		32	Mühlen	a.) 9—10 ³⁰ Uhr b.) 9 ⁴⁵ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
6	Dehrn	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		33	Rauheim	a.) 10—11 ³⁰ Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1—2 ³⁰ Uhr b.) 1—2 ³⁰ Uhr	
7	Dietkirchen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		34	Reesbach	a.) 10—11 Uhr om. b.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr nm.	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr	
8	Dombach	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 Uhr b.) 2—2 ¹⁵ Uhr		35	Niederbrechen	a.) 9—11 Uhr b.) 9 ³⁰ —11 ³⁰ Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr	
9	Dorchheim	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr b.) 2—3 Uhr		36	Niederhadamar	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
10	Dorndorf	a.) 9—10 ¹⁵ Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 1 ¹⁵ —3 Uhr b.) 1 ¹⁵ —3 Uhr		37	Niederjellers	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 1 ³⁰ —3 Uhr b.) 1 ³⁰ —3 Uhr	
11	Eisenbach	a.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		38	Niederweyer	a.) 9—10 ¹⁵ Uhr b.) 9 ³⁰ —10 ⁴⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
12	Ellar	a.) 10—11 ¹⁵ Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 Uhr b.) 1 ¹⁵ —2 Uhr		39	Niederzeugheim	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
13	Elz	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr b.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr		40	Oberbrechen	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr	
14	Erbach	a.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr b.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr		41	Oberjellers	a.) 8—9 Uhr b.) 8—9 Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 Uhr b.) 1 ³⁰ —2 Uhr	
15	Eichhofen	a.) 9—10 ¹⁵ Uhr b.) 9 ³⁰ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		42	Oberweyer	a.) 9—10 ¹⁵ Uhr b.) 9 ³⁰ —10 ⁴⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
16	Faulbach	a.) 9—11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		43	Oberzeugheim	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
17	Friedhofen	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 1—3 Uhr b.) 1—3 Uhr		44	Offheim	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 1—3 Uhr b.) 1—3 Uhr	
18	Fuffingen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 1 ¹⁵ —3 Uhr b.) 1 ¹⁵ —3 Uhr		45	Ohren	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 9 ³⁰ —11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
19	Hangenweilingen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 ¹⁵ Uhr b.) 2—3 Uhr		46	Schwiderehausen	a.) 9 ³⁰ —11 ³⁰ Uhr b.) 10—12 Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr	
20	Hausen	a.) 8 ¹⁵ —9 ¹⁵ Uhr b.) 8 ¹⁵ —9 ¹⁵ Uhr	a.) 1 ¹⁵ —2 Uhr b.) 1 ¹⁵ —2 Uhr		47	Staffel	a.) 10—11 ³⁰ Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1—2 Uhr b.) 1—2 Uhr	
21	Heringen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 1—2 Uhr b.) 1—2 Uhr		48	Steinlach	a.) 9—11 Uhr b.) 9 ³⁰ —11 ³⁰ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
22	Huchelheim	a.) 9 ¹⁵ —10 ¹⁵ Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 1—2 Uhr b.) 1—2 Uhr		49	Thalheim	a.) 9—11 Uhr b.) 10—12 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
23	Hinterweilingen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 10—11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		50	Waldmannshausen	a.) 9 ³⁰ —11 Uhr b.) 10—11 ³⁰ Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 ³⁰ Uhr b.) 2—3 Uhr	
24	Kirberg	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		51	Werschan	a.) 9—10 ³⁰ Uhr b.) 9 ³⁰ —11 Uhr	a.) 1 ³⁰ —2 Uhr b.) 2—2 ³⁰ Uhr	
25	Lahr	a.) 9—11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 ¹⁵ Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr		52	Wilsenroth	a.) 9—11 Uhr b.) 9—11 Uhr	a.) 1—3 Uhr b.) 1—3 Uhr	
26	Langendernbach	a.) 9—12 Uhr b.) 9—12 Uhr	a.) 1—3 Uhr b.) 1—3 Uhr		53	Würges	a.) 10—11 Uhr b.) 10—11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr	
27	Lindenholzhausen	a.) 9 ¹⁵ —11 Uhr b.) 9 ¹⁵ —11 Uhr	a.) 2—3 Uhr b.) 2—3 Uhr						

Im Sommerhalbjahr findet der Hauptgottesdienst abwechselnd am Sonntag Vormittag oder Nachmittag in Rauheim od. Reesbach statt.
Weihnachten, Ostern und Pfingsten findet am ersten Feiertag der Hauptgottesdienst in Reesbach von 2—3 Uhr nachmittags statt.

An Feiertagen findet in Staffel der Hauptgottesdienst von 10—12 Uhr vormittags und der Nachmittagsgottesdienst von 2—3 Uhr nachmittags statt.

Limburg, den 16. April 1914.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen **Eisenbahn-Übergänge**, welche weder mit Barrieren versehen noch auch sonst bewacht sind. Den **Wagenführern** von jeglichem Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die **größte Vorsicht** zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer schweren Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

erzucht ich wiederholt, diese **Warnung** nochmals durch ortsübliche **Bekanntmachung** und auch noch in sonst geeigneter Weise dem Publikum zur Kenntnis zu bringen, alle bekannt werdenden Vergehen gegen § 316 des Strafgesetzbuches zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen, und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen zu veröffentlichen.
Im übrigen erinnere ich an den **Schlussatz** der Verfügung vom 20. Februar 1901; I. 2396, in Nr. 44 des

Kreisblattes für 1901, wonach mir über jeden Unfall jeglicher Art **jedesmal** alsbald zu berichten ist.
Limburg, den 23. April 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Jugendpflege.

Bis spätestens 21. Mai cr. ersuche ich um **Namhaftmachung** von Personen aus der dortigen Gemeinde, welche zur Teilnahme an einem **Spielkursus im Jahre 1914** bereit und geeignet sind.

Mit in erster Linie dürften hierbei **Leiter** oder sonst geeignete junge Männer, welche ein **Mindestalter** von 20 Jahren erreicht haben, von **Turn-, Krieger- und Jünglingsvereinen** in Frage kommen bezw. zur Teilnahme zu bewegen sein.

Den **Kursusteilnehmern** werden die erwachsenen baren Auslagen erstattet, auch soll eine angemessene **Entschädigung**, welche mit den Teilnehmern zu vereinbaren ist, für **Zeitverjämnnis** bezw. **Lohnausfall** gezahlt werden.

Bei den **Vorschlägen** ersuche ich anzugeben:

Der Landrat.

J. B. Dr. Schröter.

a. Name, b. Beruf, c. Höhe der voraussichtlich entstehenden **Reisekosten**, d. Kosten für **Logis** und **Unterhalt**, e. **Entschädigung** die für **Zeitaufwand** und **Lohnausfall** beansprucht wird. (pro Tag).

Der **Kursus** wird hier in Limburg abgehalten und 6 Tage dauern.

Hierbei weise ich darauf hin, daß es nicht darauf ankommt, die den einzelnen Personen in Aussicht zu stellenden **Entschädigungen** möglichst niedrig zu bemessen; es erscheint mir vielmehr wichtiger, daß geeignete Personen, die dem **Lehrerstande** nicht angehören, für die Sache gewonnen werden. Allerdings ist absolute Voraussetzung, daß sie sich **bedingungslos** verpflichten, ihre Kräfte der **Jugendpflege** mindestens insoweit zur Verfügung zu stellen, als sie das **Gelernte** auch durch **Betätigung** in der **Pflege** der **schulentlassenen männlichen Jugend** bezw. durch **Spielen** mit denselben, besonders an **Sonntagen**, verwerten.

Limburg, den 2. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

R. H. J. B. Dr. Schröter.

Jungviehweide.

Die Mitglieder des Simmentaler Züchtervereins und des Vahnviehzüchtervereins im Kreise Limburg können auf den Weiden zu Hof Hausen bei Niederleifers, Hof Georgenthal, 6 Kilometer von der Station Hahn-Wehen und auf Windhof, Auslastestation Weiburg, Rinder aufstreifen.

Auf Hof Hausen werden nur Simmentaler Rinder zugelassen, während auf Hof Georgenthal und Windhof auch Vahnvieh aufgetrieben werden kann. Das Weidegeld beträgt für Hof Hausen und Windhof 50 Mark für die ganze Weidezeit, auf Hof Georgenthal für unter 1 Jahr alte Rinder 25 Pfg. für über ein Jahr alte Rinder 36 Pfg. pro Weidetag.

Unter 10 Monate alte Rinder auf die Weiden aufzutreiben, wird nicht empfohlen.

Um den Züchtervereinsmitgliedern die Beschädigung der Weide zu erleichtern, übernehmen die beiden genannten Züchtervereine ein Drittel bis ein Halb des Weidegeldes, je nach der Zahl der aufgetriebenen Rinder und der vorhandenen Mittel. Eine etwaige Verleserung der Rinder während der Weidezeit wird den Züchtern überlassen. Für Rinder, die auf der Weide erkrankt oder minderwertig geworden sind, kann von den Züchtervereinen eine Entschädigung nicht geleistet werden.

Damit ein gemeinschaftlicher Antrieb veranlaßt werden kann, erlauben wir die zur Weide bestimmten Rinder unter Angabe des Geburtstages und der Abstammung, sowie der vorgezeichneten Weide (Hof Hausen, Georgenthal und Windhof) umgehend, spätestens bis zum 10. Mai bei den Geschäftsstellen der Züchtervereine, Landratsamt Limburg, zu melden. Nur für die jetzt bei den Vereinen angemeldeten Rinder werden nach Ablauf der Weidezeit die Beihilfen zu den Kosten des Weideganges gewährt. Die Kosten des Eisenbahntransports ausschließlich der Kosten für Begleiter übernehmen die Züchtervereine.

Limburg (Vahn), den 4. Mai 1914.

Die Vorstände.

Nichtfamiliärer Teil.

Vor 100 Jahren.

6. Mai 1814.

Wir schließen heute unsere Tageschronik, die den Verlauf den ganzen Verlauf des Befreiungskrieges vom Anfang des Jahres 1813 ab in getreuen Berichten und Stimmungsbildern geschildert hat. Hier nun zum Schluss noch eine Uebersicht der Ergebnisse des gewaltigen Völkerringens:

Nachdem der Krieg jetzt beendet war, zeigte es sich, daß nur die Not und das eine Ziel, Napoleons Herr zu werden, die Verbündeten zusammengehalten hatte. Nun, da es zum Friedensschlusse ging, sorgte jede Macht nur für sich, tat nach Kräften der anderen Abbruch und übte Grobheit an Frankreich auf Kosten der anderen, zumeist Preußens. Witen voran ging der Jar Alexander, den der schlaue Talleyrand immer mehr umgarnete. Von den Ereignissen erzählt v. d. Marwitz: „In Paris, unter lauter Franzosen, kam die französische Erziehung des russischen Kaisers zum Durchbruch. Hier, in der Hauptstadt des Henri quatte wollte er nichts ansüßen wie „generosité“, „magnanimité“ (Edelmütigkeit, Hochherzigkeit) und verwarf alles. Seine Hauptforderung waren jetzt keine Pläne auf den Besitz Polens. Metternich spekulierte schon, wie er sich wieder mit Frankreich alliiert wollte. So erfolgten die sonderbarsten Begebenheiten. Untere legenden Truppen mußten in Frankreich hungern, frieren und nach wieder herausmarschieren, wie sie hineingekommen waren. In Paris selbst wurde kein Mann eingekerkert, sondern die Gärten lagen auf den Straßen, die Offiziere mußten für ihr Geld leben. Dann ließ man die Kriegsgefangenen los und schickte sie nach Frankreich hinein, unsere Truppen aber hinaus, so daß zuletzt die Franzosen eine Art von Uebermacht gewannen, die alliierten Offiziere Mißhandlungen erfuhren und selbst die Monarchen nicht sicher waren.“ Das reiche England hatte Entschädigungen nicht nötig, und so stand das verarmte Preußen mit derartigen Forderungen allein. Frankreich, die Uneinigkeit der Mächte sich zunutze machend, ward täglich unverehmter mit seinen Forderungen. So daß Talleyrand, als Hardenberg von einer Kriegsentzündung sprach, sogar noch 140 Millionen forderte, die Preußen von einer Kontribution aus 1807 noch zu zahlen hätte.

Am 30. Mai 1814 kam der Frieden zustande, der „Erste Pariser Frieden“, zwischen Ludwig XVIII. und den Mächten Oesterreich, Großbritannien, Rußland und Preußen. Frankreich trat danach in die Grenzen zurück, welche es am 1. Januar 1792 gehabt, erhielt aber eine „Abkürzung“ von 150 Quadratmeilen, unter anderem die Stadt Landau

im Elsaß. Der Rhein und Elsaß Lothringen blieben „selbstverständlich“ bei Frankreich. Von einer Kriegsentzündung durfte nirgends geredet werden, um die „Ehre der französischen Nation“ nicht zu beleidigen. Auch Preußen, das 1807 bis 1812 über eine Milliarde hatte für Napoleon aufbringen müssen, bekam keine Entschädigung. Unerhört war es, daß nicht einmal die geraubten Kunstschätze wieder herausgegeben wurden. Nur den Segeswagen vom Brandenburger Tor in Berlin führten die Preußen in die Heimat zurück. Ueber Deutschland bestimmte der Friedensstrahl: „Deutschlands Staaten sollen unabhängig sein und durch einen föderativen Bund vereinigt werden.“ Die Frage der Verteilung der wieder deutschen Länder und der endgiltigen Befassung des Deutschen Reiches, sowie alle anderen unerledigten Fragen sollten auf einem Kongreß zu Wien verhandelt werden. Der Kongreß trat erst im Herbst 1814 zusammen und zeitigte ein grenzenloses Känstelspiel, wobei die Großmächte nur auf ihren Vorteil bedacht waren und der Franzose Talleyrand das große Wort führte. Es war so, wie es Blücher vorhergesagt hatte, „daß die Federn der Diplomaten wieder verderben, was die Degen der Kriegsmänner gut gemacht hatten.“ — So ging es den Winter 1814 und das Frühjahr 1815 hindurch. Da traf die Kunde ein, daß Napoleon die Insel Elba verlassen hatte, am 1. März in Frankreich gelandet war und sich mit den zu ihm übergegangenen Regimentern auf dem Marsch nach Paris befand. Die Angst vor dem Gewaltmenschen einigte wieder alle. Der Bund wurde erneuert. Wieder wälzten sich die gewaltigen Heeresmassen der Verbündeten gen Frankreich, und wieder war es Blücher, der allein mit seiner durch Belgien geschickten Heeresabteilung im Verein mit Wellington bei La Belle Alliance Napoleon endgiltig vernichtete. Im Juli 1815 zogen die Verbündeten zum zweiten Male in Paris ein, und diesmal waren die abermals mit Ludwig XVIII. geschlossenen Friedensbedingungen härter. Preußen erhielt eine Kriegsentzündung und die von Napoleon entführten Kunstschätze. Die Provinz Sachsen wurde preussisch. Im ganzen wurde Frankreich zur Bezahlung von 700 Millionen Franken Entschädigung an die Verbündeten gezwungen. Aber die Rüdage des früher von den Franzosen geraubten Elsaß-Lothringens an Deutschland gestanden auch jetzt die anderen Großmächte nicht zu. Auch von der kleinstaatlichen Zerplitterung wurde Deutschland damals nicht befreit. Erst das Jahr 1870 hat dann diese Versäumnisse gut gemacht.

Berlin, 4. Mai. Die Abg. Dr. Müller-Weinungen und Liebling haben folgende kurze Anfrage im Reichstage eingebracht: „Ist es richtig, daß zur Verhütung von Ehen von christlichen Regemädchen mit nicht-christlichen Männern auf gewissen Missionsanstalten Deutsch-Ostafrikas die Verhängung der Prügelstrafe gegen „größere“, d. h. heiratsfähige Mädchen angewendet wird, und was gedenkt der Herr Reichstagspräsident zu tun, um diesem Mißstande ein Ende zu machen?“

Unsere Waiskinder in Südamerika.

Welchen vortrefflichen Eindruck die Mannschaften des jetzt in amerikanische Küste berührenden deutschen Geschwaders allenthalben machen, ist in den veröffentlichten Schilderungen über den Verlauf der Fahrt wiederholt zum Ausdruck gekommen. Einen neuen Beweis dafür bietet ein Bericht der in Rio de Janeiro erscheinenden großen Zeitung „Journal de Commercio“, in dem es heißt: „Im Gehäusel der Bergnügungsorten des Carnevals ist dieses Jahr ein systematisches Ereignis zu verzeichnen, nämlich die Anwesenheit der Besatzung des deutschen Geschwaders, das im Hafen von Rio de Janeiro verankert liegt. Offiziere wie Matrosen haben sich an der Festlichkeit, welche die Stadt begeißt, beteiligt. Die Jugend scherzt mit ihnen, Masken umarmen sie, die jungen Mädchen greifen sie hartnäckig mit Parfümpflichten an. Und unsere Besucher entsprechen dieser Harmlosigkeit, indem sie sie zufrieden und liebenswürdig erwidern, als ob sie sich inmitten eines Volkes ihres Temperaments und ihrer Sprache befänden. Es ist hier noch kein Matrose beobachtet worden, der wegen übermäßigen Genusses von Getränken Unordnung angelistigt hätte. Der Führer des Geschwaders, das uns besucht, muß darüber sehr befriedigt sein. Unsere Matrosen, unter denen einige Deutsch und Englisch sprechen, vereinigen sich brüderlich mit der Besatzung des Geschwaders, das die große und mächtige Nation in die brasilianischen Gewässer entsandt hat.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Kurze Anfragen. Abg. v. Meiding (Welfe) fragt an, ob die Interpretation der Reichsversicherungsordnung richtig ist, da einzelne Krankentafeln

solche Wöchnerinnen, die erst am 1. Januar versicherungspflichtig wurden, die Wöchneringelder mit der Begründung verweigern, daß sie noch nicht 6 Wochen der Krankentafel angehören.

Ministerialdirektor Caspar: Diese Frage kann nur im Wege der Feststellungslage entschieden werden. — Der gestern zurückgestellte Antrag der Sozialdemokraten zur Konturrenzklause, wonach bei der Erfüllungslage Freiheitsstrafen unzulässig sein sollen, wird in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 99 Stimmen der Antragsteller bei 1 Stimmenthaltung abgelehnt. — Ueber eine Eingabe der Rabattsparevereine gegen den heimlichen Warenhandel wird zur Tagesordnung übergegangen. — Militär-Etat.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich werde dem Reichstage Rechnung geben über die Verwirklichung der Wehrevorlage. Es handelt sich um Vorbereitungen für ein Heer von 60 000 Mann und etwa 21 000 Pferden. Wir mühten Vorkehrungen treffen für Unterbringung, Verpflegung und Bekleidung von 26 Bataillonen, 173 einzelnen Kompagnien und 7 Kavallerie-Regimentern. Ferner von 43 Behörden. Der Mannschaftserwerb ist ohne jede Schwierigkeit gelungen. (Lebhafte Beifall.) 38 000 vollständig taugliche Leute, die wir nicht mehr einstellen konnten, sind dabei noch übrig geblieben. Dabei sind die Anforderungen an die Tauglichkeit nicht herabgemindert worden. Der Gesundheitszustand des Heeres war die ganze Zeit über vorzüglich und blieb es auch. (Beifall.) Es war ein Reforjahr auf diesem Gebiete. Schon am 6. Oktober waren unsere neuen Verbände sämtlich ausrüstfähig und in kriegsbereitem Zustande vorhanden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Warum ist Kriegsminister v. Heeringen, der die größte Militärvorlage durchbrachte, gleich darauf fluchtartig verchieden? Weil die angeblich drohende Kriegsgefahr eitel Schaumblase war. (Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Ausdruck.) Und warum ist Kriegsminister v. Falkenhayn sein Nachfolger geworden? Weil er Kandidat des Generalkstabschefs war und die Sympathie des Kronprinzen hatte. (Unruhe rechts.) Sein Bruder, der Regierungsrat im Ministerium des Innern, hält ja Vorträge beim Kronprinzen. (Unruhe rechts. Zwischenrufe: Was hat das mit dem Kriegsminister zu tun?) Wir sollen ihm ja das Gehalt bewilligen. (Zuruf rechts: Sie bewilligen ja doch nichts.) Das geht Sie gar nichts an. (Unruhe.) Der Kronprinz hat keine Qualifikation für den Kriegsminister noch nicht bewiesen. Darum bedeutet keine Sympathie noch lange keine Qualifikation des Herrn v. Falkenhayn. (Unruhe rechts.)

Präsident Kämpf bittet den Redner, zum Etat zu sprechen und den Kronprinzen aus dem Spiele zu lassen.

Redner fährt fort: Die Sozialdemokraten werden in einem Kriege nicht zum Feinde übergehen, nicht auf die Vorgesetzten schließen. Wir haben keinen Haß gegen die Monarchie, die Religion und das Heer. (Lachen rechts.) Das ist dummes Geschwätz. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Jawohl, wer das sagt, macht dummes Geschwätz. (Redner holt sich einen Ordnungstruf.) Das Kriegsministerium treibt politische Stimmungsmache schlimmster Art. Die Militärverwaltung springt mit dem Reichstage wie mit Schulschlingen um. Das zeigt das Nichtbeachten seiner Entschlüsse. Hätte er diese nach unserem Wunsch in die Wehrevorlagen hineingearbeitet, so hätte er sie durchgesetzt. Wir weisen es mit Empörung zurück, als minderwertig behandelt zu werden. Wenn die Konventionen konsequent wären, müßten sie alle Sozialdemokraten vom Heeresdienst befreien. Das wollen sie aber nicht, denn sie würden dadurch ein Drittel aller Soldaten verlieren.

Abg. Erzberger (Ztr.): Das deutsche Heer ist ein Machtmittel zur Erhaltung des Reiches, zur Sicherung des Weltfriedens und zum Schutze der Güter des Volkes. Die ernste Aufmerksamkeit des Ministers erfordert die Prüfung der Mißhandlungen. Der Duellzwang muß mit aller Kraft belämpft werden. Politisierende Offiziere sind ein Fluch der Armee (Sehr richtig!) Das Pressebureau des Kriegsministeriums darf keine Quelle politischer Nachrichten sein. Der Wert einer solchen Einrichtung ist an sich nicht zu unterschätzen. (Sehr wahr!) Die Wehrevorlage hat den Weltfrieden gelichert.

Abg. Bassermann (nat.): Die Wehrevorlage war im Interesse des Friedens notwendig. Ohne Rüstungen wären wir bald eine Macht zweiten oder dritten Ranges. Offiziere sind selbstverständlich Patrioten und treten deshalb früh und frei für das Heer ein. Die Neuordnung der Vorschriften über das Einreiten des Militärs ist ein Fortschritt. Die abschließlichen Mißhandlungen sind schließlich doch kein Ausfluß des Militärs; es liegt hier Sadismus vor. Solche Leute müssen sofort aus dem Heere entfernt werden.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

(Nachdruck verboten.)

„Erlaubte Sie auf der Stelle,“ sagte Herr Henderson herzlich, „und wünsche, Sie wären vorhin bei uns gewesen. Hier könnte man immer einen Dolmetscher brauchen, schon der Trinkgelder wegen, die einem ausgepreßt werden. Jhabellas französisch ist noch sehr wadelig und —“

„Ralph,“ unterbrach ihn seine bessere Hälfte, „ich glaube, Fräulein Forest ist nicht ganz wohl, wir wollen sie hier nicht länger aufhalten.“

Keine Sekunde länger,“ entschuldigte sich Herr Henderson. „Ich hätte es schon selbst bemerkt, wenn ich nicht so im Ärger über die Prellerei dieses Portiers gewesen wäre. Ah, Fräulein Forest, es ist klar, Brüssel bekommt Ihnen nicht gut. Mir scheint, Sie bedürfen einer Luftveränderung, damit Ihre Wangen wieder rosig werden. Ueberlegen Sie meinen gestrigen Vorschlag noch einmal und schließen Sie sich uns an.“

Aimee wußte selbst nicht, was sie antrieb, aber ihre Antwort kam augenblicklich: „Wenn Sie mich haben wollen, und ich Ihnen nützlich sein kann, so will ich kommen.“

„Und mit dem Zimmermädchen französisch sprechen und die Läden und Straßen für uns ausfindig machen!“ jubelte Jhabella, „o, das ist herrlich!“

„Aber können Sie auch wirklich mit uns reisen, Fräulein Forest?“ fragte Frau Henderson besorgt. „Sind Sie kräftig genug? Wir gehen nach —“

„Paris, Neapel, Berlin, London,“ zählte ihr Gatte eifrig auf, „und dazwischen noch an jedem anderen Ort, wo es uns gefällt. Sie reisen für die Gesellschaft und ich zahle für sie, so ist's richtig, nicht wahr? Und wenn wir uns die alte Welt genug angesehen haben, dann kommen Sie über den Ozean mit uns und bringen meinen kleinen Krabben gute Manieren bei und lehren sie singen, wie Sie es können, für fünfundsiebzig Dollars den Monat — hm? Frau Rodesford erzählte uns gestern Abend Ihre Geschichte, also bedarf es keiner weiteren Erklärung. Sind Sie einverstanden?“ Von tiefstem Weh gefoltert, ohne Heim, ohne

Freunde, ohne irgend welche Aussicht, würde Aimee weit unangenehmeren Vorschlägen zugestimmt haben. Ihr ganzes Sehnen ging dahin, dieser entsetzlichen Gegenwart entinnen zu können, und so verkehrte sie leise: „Ich bin mit allem einverstanden. Aber, bitte, wollen Sie mir sagen lassen, wann Sie meiner bedürfen? Ich habe eben so entsetzliche Kopfschmerzen.“

„Morgen, um diese Zeit werden Sie von uns hören,“ schloß Herr Henderson die Unterredung. „Legen Sie sich zu Hause gleich ein wenig nieder und nehmen Sie ein paar Augen voll, das wird Sie wieder in die Höhe bringen, hoffe ich. Und sollte dies nicht der Fall sein,“ fügte er zu seiner Frau bei, als Aimee sich entfernt hatte, „so wird das Reisen mit uns ihr gut tun. Es ist offenbar, sie hat sich mit ihrem Liebhaber gezannt, ihm vielleicht den Laufpaß gegeben.“

„Oder er ihr,“ schaltete Frau Henderson ein. „Dann wäre er der größte Narr,“ entgegnete ihr Gatte mit großer Bestimmtheit.

Frau Rodesford ärgerte sich gewaltig, als Aimee ihr des Abends in aller Kürze ihren Entschluß mitteilte.

„Und Ihre Heirat?“ rief sie aus.

„Ist ausgegeben,“ verkehrte Aimee mit laun vernehmbarer Stimme.

„Und so gedenken Sie bei den Kindern dieser Leute Gouvernante zu sein? Ich glaube kaum, daß Fräulein Osborne Ihr Vorhaben billigen würde. Die Hendersons sind nichts anders als reiche Geschäftsleute, ohne jede feinere Bildung.“

„Sie sind gut,“ antwortete Aimee, „darum nehme ich dankbar ihr Anerbieten an. Fräulein Osborne wird mich nicht tadeln, wenn sie hört, warum ich es getan.“

Der letzte Brief ihrer guten alten Freundin lag noch immer unbeantwortet da, Aimee hatte stets gehofft, ihr gute Nachrichten mitteilen zu können. Sie fühlte, daß sie mit ihrer Antwort jetzt nicht länger zögern dürfte, und doch konnte sie es nicht über sich gewinnen, von dem Trennbruch zu schreiben, der ihr fast das Herz gebrochen hatte. Dazu würde ja später immer noch Zeit sein.

Sie raffte all ihre Kräfte zusammen um die verlangte Antwort, um Richard seine Freiheit zu geben. Aber an ihn

selbst schrieb sie, nicht an seine Schwester, und ihr Billet enthielt nur zwei kurze Zeilen, allein Bände hätten den Schmerz nicht ausdrücken können, den diese einschloffen.

Nachdem von der durchwachten Nacht, in trostloser Stimmung, erhob sie sich am nächsten Morgen und hörte, daß in vierundzwanzig Stunden die Reise beginnen sollte.

Ihre wenigen Habseligkeiten waren bald zu Frau Werle gebracht, welche dieselbe in gute Obhut zu nehmen versprach. Als Aimee zuletzt noch mit eigener Hand die beiden kleinen Bilder, die letzten Werke ihres Vaters, dahin trug, fuhr ein Rabriolett an ihr vorüber, dessen Insassen ihr aus dem Fenster fröhliche Grüße zuwinkten. Es waren die Elliotts, die in bester Stimmung von ihrer Schweizer Reise zurückkehrten.

„Besuchen Sie uns bald!“ rief Herr Elliot, aber Aimee verneigte sich mit solch verklärter Miene, daß er sofort vertie, es müsse etwas nicht in Ordnung sein.

„Fräulein Forest sieht ganz verändert aus,“ jagte er zu seiner Frau. „Du mußt die morgen Zeit nehmen und sie aufsuchen.“

Aber als Frau Elliot am Abend des nächsten Tages im St. Marienhaus vorsprach, hörte sie nur, daß Frau Rodesford nicht zu Hause und Fräulein Forest für immer weggegangen sei.

10. Kapitel.

Unsere Freunde in Bridgeman befanden sich unterdessen alle in recht unbefaglicher Stimmung.

Nach Abendung ihres verhängnisvollen Briefes fühlte Frau Wilson durch einige Gewissensbisse, sich so ohne weiteres in die intimsten Angelegenheiten ihres Bruders eingemischt zu haben, und in der Tiefe ihres Herzens zitterte sie vor den Folgen ihrer rashen Tat. Ohne daß sie dieselbe gerade ungeheuren wünschte, erhoffte sie inbrünstig eine Antwort von jener jungen Person, welche ihren Schritt hinreichend rechtfertigen würde.

Der gute Doktor beunruhigte sich über die auffallend langsame Besserung seines Patienten und über störende Fieberanfalle, welche, seiner Ansicht nach, bei einem so kräftigen und mäßigen Mann, wie Richard, nicht vorkommen durften.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen des Pressebureaus müssen wir zu einer Verständigung kommen. Die Intendantur muß so ausgebaut werden, daß sie das Riesenheer der neuen Zeit versorgt. Mit hungrigen Soldaten kann man keine Schlachten schlagen. Die Stellung der Zahlmeister läßt zu wünschen übrig. Dankbar erkennen wir den frischen, energischen Geist der Offiziere an, der unentwegt an die schwierigeren neuen Aufgaben herangetreten ist. Wir haben mit der Wehrvorlage das Richtige getroffen im Interesse des Weltfriedens.

Abg. Dombed (Pole): Die polnischen Rekruten haben am meisten unter den Mißhandlungen zu leiden. Sie werden wegen ihrer Nationalität schlechter behandelt als die anderen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Mittwoch 2 Uhr Weiterberatung. Schluß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 5. Mai. Die Eingemeindung von Mülheim und Meerheim in Köln wird trotz des Widerspruchs der Konfessionen in zweiter und dritter Lesung angenommen, da die Nationalliberalen und auch die Freikonservativen ihre Zustimmung erklären, ebenso das Zentrum. Dann folgt die erste Beratung des Entwurfs über die Errichtung von Rentenbanken und die Beschäftigung von Hilfsrichtern, die beide an die entsprechenden Kommissionen überwiesen werden. Dann geht die Debatte des Kommissionsberichts zum Kapitel „Höhere Lehranstalten“ fort, bei der die übliche Zahl der Redner mit ihren Wünschen und Beschwerden wieder aufmarschiert. Das Kapitel wird ebenfalls bewilligt. Bei dem Kapitel (Antrag) über den Ausbau der Ingenieur- für Mädchen entpinn sich eine längere Debatte über Frauenstudium, bei der sich auch der Kultusminister äußert. Die allgemeine Beipredung über höhere Mädchenschulen wird geschlossen. Am 1/2 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

England.

London, 5. Mai. Die mit großer Spannung erwartete Budgetrede des Schatzkanzlers Lloyd George brachte dem Parlament einen bedeutenden Tag. Haus und Lords waren stark besetzt, da eine Reihe wichtiger Erklärungen erwartet wurden. Die Rede brachte eine schwere Enttäuschung. Die Hoffnungen, daß die Zölle auf Tee und Zucker herabgesetzt würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Auch eine Subvention an die lokalen Behörden zur Erhöhung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ist nicht erfolgt. Das Rechenbudget von 200 Millionen Pfund endet mit einem Defizit von 9800 000 Pfund, die in der Hauptsache durch Erhöhung der Ausgaben für Heer und Marine veranlaßt worden sind. Zur Deckung des Defizits ist eine Erhöhung der Einkommensteuer vorgesehn. Einkommen von über 1000 Pfund sollen künftig mit 1 Schilling 4 Pence pro 100 Pfund, statt wie bisher mit 10 Pence besteuert werden. Außerdem soll auf die Einkommen von 2000 Pfund jährlich und mehr ein Zuschlag erfolgen. Man hat durch diese Erhöhung der Einkommensteuer ein Defizit von 8800 000 Pfund zu decken, während der Rest dem staatlichen Reservefonds entnommen werden soll.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 6. Mai 1914.

Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen haben heute die öffentlichen Gebäude geflaggt.

Theater in Limburg. „Jugendfreunde“ Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda, welches heute abend zur Aufführung gelangt, ist eine entzückende Satire auf die moderne Ehe, ist aufricht und witzig pointiert.

Zur Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Am 6. Mai findet in Leipzig die feierliche Eröffnung eines der großartigsten und interessantesten Ausstellungsunternehmen der neuesten Zeit, der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, nach der üblich gewordenen Abkürzung als die „Bugra“ bezeichnet, statt; der erlauchte Protektor der Ausstellung, König Friedrich August von Sachsen, wird den Eröffnungssakt persönlich vollziehen. Den Anstoß zu dem gewaltigen Unternehmen hat das 150-jährige Jubiläum der Königlich Sächsischen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig gegeben, der Plan wurde dann vom Deutschen Buchgewerbekomitee tatkräftig und verständnisvoll aufgenommen und propagiert, mit dem Erfolg, daß der Ausstellungsgebäude bald in der gesamten zivilisierten Welt lebhaften Widerklang fand. Überall sagte man sich im Ausland, daß auf dieser Weltausstellung die das Bildungsweien des gesamten Erdenrunds vereinigt, die eine lebendige Geschichte der Menschheit vor dem Auge des Betrachters aufrollt und ihn tiefen Einblick in das geistige Werden der Völker tun läßt, kein zivilisierter Staat fehlen dürfe, welcher überhaupt bemerkenswerte Errungenschaften auf dem Gebiete des Buchgewerbes und der Graphik vorzeigen könne. So haben sich denn beinahe alle Kulturländer zur Bekleidung der Leipziger Ausstellung entschlossen, die hierdurch ein überaus feierliches und reichhaltiges Gesamtbild der graphischen Kunst, von Schrift, Druck, Buch und Papier nebst den dazugehörigen Maschinen, vom Illustrationsweien einschließlich der Photographie und der Kinetographie, vom kaufmännischen Bildungsweien, vom Studententum, von Schule und Unterricht, vom Buch- und Musikhandel, vom Zeitungsweien, von der Kalligraphie usw. gewähren wird. Dabei wird der Besucher keineswegs nur tote Bücher und starres Material auf dieser Ausstellung sehen, sondern er wird sich auch darüber orientieren können, wie all' die verschiedenen Erzeugnisse des Buchgewerbes und der Graphik entstehen, deren Werbung er in den zahlreichen Hallen und Industriegebäuden der Ausstellung genau verfolgen kann. Die „Bugra“ enthält aber in ihrer Gesamtheit außerdem noch eine Reihe von Sonderausstellungen, deren jede wiederum ein spezielles Interesse für sich beansprucht. Von ihnen seien hier erwähnt: „Die Frau im Buchgewerbe“, „Schule und Buchgewerbe“, „Der Student“, die „Sonderausstellung für das kaufmännische Bildungsweien“, die „Internationale Stenographie-Ausstellung“, ferner gibt es eine besondere Kolonialabteilung, eine besondere kulturgeschichtliche Abteilung, und noch viele andere besondere Abteilungen. Selbstverständlich fehlt auch nicht der Vergnügungsparl, in welchem sich der Ausstellungsbesucher nach all' dem vielen Sehen und Studieren erholen, erfrischen, stärken und erheitern kann, wofür in dem „Vergnügungssektor“ in der ausgiebigsten Weise gesorgt ist. — Ihren Platz hat die „Bugra“ auf dem ausgedehnten Gelände bekommen, welches sich im Südosten der Stadt Leipzig an den Füßen des grandiosen Völkerschlachtdenkmal ausbreitet und auf dem sich vergangenes Jahr bereits die Internationale Baufachausstellung, die „Iba“, erhob, die jedoch von der jetzigen Ausstellung in räumlicher Beziehung noch übertroffen wird. Der Gesamtumfang des Ausstellungsgebietes der „Bugra“ beträgt 400 000 Quadratmeter, wovon 320 000 Quadratmeter auf den offiziellen Teil, die restierenden 80 000 Qua-

dratmeter auf das Vergnügungsgebiet entfallen. Schon diese Ziffern lassen erkennen, daß es sich bei der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik um eine der größten Ausstellungen handelt, die es je gegeben hat, während sich mit ihr an Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit noch kaum eine der bisherigen Weltausstellungen messen kann, es ist daher mit Sicherheit auf Millionen von Besuchern der Leipziger Ausstellung zu rechnen. Gegenwärtig ist es, daß diese Besucherströme auf der „Bugra“ sich für ihre Erwartungen, mit denen sie dort erscheinen, aufs reichste belohnt sehen werden.

Diez, 6. Mai. Unser Bataillon verließ heute früh mittels Extrazuges die hiesige Garnison auf drei Wochen. Es begibt sich nach dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn. Die Rückkunft erfolgt am Freitag, den 29. Mai.

Niederreisen, 5. Mai. In dem Hause des Wagners Stohr gerieten gestern morgen auf dem Speicher die Hobelspane in Brand. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern sofort bemerkt und konnte gelöscht werden, bevor größerer Schaden entstand.

Malmeneich, 5. Mai. Nach stattgefundenener näherer Unternehmung gewinnt die Tat des Gastwirts Hehl, der bekanntlich bei einer Kauferei am Sonntag den Arbeiter Kroned erschoss, ein ganz anderes Aussehen. Hehl ist Vorkarbeiter auf der Kartschütte in Staffell; am Sonntag besuchten nun mehrere ihm unterstellte Tagelöhner aus Erbad; und Elz sein Lokal. Einer von ihnen verurteilte, die einzige Lampe der Gaststube auszudüsen. Hehl forderte daher alle auf, sein Lokal zu verlassen. Als Antwort darauf zertrümmerten sie das Mobiliar und Kroned soll Hehl am Hals gepackt haben mit dem Rufe: „Ich schneid dir die Gurgel ab!“ In seiner Bedrängnis nahm Hehl die unter dem Schantheck liegende Browningpistole und schoß zwei Schüsse ab. Der eine schlug in die Dede, der andere traf Kroned in den Unterleib. Die Radaubrader verließen jetzt fluchtartig das Lokal, verurteilten aber noch in eine Nachbarwirtschaft einzudringen, jedoch ohne Erfolg. Der zurückgebliebene Kroned starb nach einer Viertelstunde. Hehl stellte sich am nächsten Tage dem Gericht in Hadamar. — Die Voruntersuchung ist noch im Gange. Die Leiche des Kroned wird heute feierlich werden.

Raheneinbogen, 4. Mai. Die heute abgehaltene Frühjahrs-Generalversammlung des S. Landwirtschaftl. Bezirksvereins war von etwa 60 Herren besucht. Herr Wahlenbeiger L. Stricker-Klingelbach leitete die Versammlung. Der vom 2. bis 11. Dezember in Hahnstätten abgehaltene landwirtschaftliche Buchführungskursus war von 22 Teilnehmern besucht. Die gemeinschaftlichen Bezüge fanden wieder statt; bezogen wurden 393 Zentner Original Wodrows Industriekartoffeln, 3 Ztr. Saathaser Weiler 2 und 261 Ztr. künstliche Düngemittel. An leistungsschwache Gemeinden wurden zur Anschaffung guter Zuchtbullen — Herdbuchtiere — keine Beihilfen gewährt; der Weidewirtschaft wurde durch Gewährung von Prämien gefördert. Herr Sakmann-Niederreisen weist auf die Wichtigkeit der Buchführung gerade für den kleinen Landwirt hin. Man erziehe zunächst, welcher Betrieb sich besser und welcher sich schlechter rentiere, ferner sei die Buchführung bei der Steuerdeklaration sehr wichtig. In den letzten Jahren seien die Zeiten für den Landwirt nicht schlecht, die Steigerung des Verdienstes aber nicht derart gewesen, wie Nicht-Landwirte vielfach annehmen, denn den steigenden Einnahmen standen auch steigende Ausgaben entgegen, zum Beispiel für Kraftfuttermittel, und dann seien die Löhne außerordentlich gestiegen. Auch beim Wehrbeitrag seien die Landwirte entlastet zu hoch eingeschätzt worden.

Siedentopf, 5. Mai. In Eiserfeld zündete ein kleiner Junge beim Spielen mit Jänndhölzern seiner Tanten Schwester die Kleider an. Das Kind ist an den Brandwunden gestorben. — Die in der Reuthofstraße gelegene Villa mit großem Garten, den Erben des Konjuls Dr. Karl Oeffenius gehörend, wurde vom Verein deutscher Studenten angekauft. Es gibt jetzt nur noch wenige studentische Korporationen, die noch kein eigenes Vereinshaus haben.

Wiesbaden, 5. Mai. Vergiftet aufgefunden wurde von Spaziergängern gestern morgen im Weiburger Tal bei Dohheim die ledige Lina Lang, welche am Kaiser-Friedrich-Ring in Stellung gewesen ist. Dieselbe hatte noch einen größeren Geldbetrag bei sich. Die Leiche wurde zunächst nach Dogheim und dann von dort nach Wieblich geschafft, wo sie im Leichenhaus auf dem Friedhof vorläufig Aufnahme fand. Die Mutter der Toten wohnt auf dem Westerwald; sie hat Verwandte in Wieblich, stammt selbst aus St. Goar und ist 36 Jahre alt.

Unterriederbach, 5. Mai. Ein kleiner Junge von ungefähr 5 Jahren aus Sossenheim spielte hier auf der Straße. Er konnte sich nicht schnell genug vor einem Auto zur Seite retten, fiel um, so daß ihm das Auto ein Glied am Finger zerquetschte, sowie am Fuße verletzte. Das Auto fuhr schnell davon, ohne sich um das Kind zu bekümmern. Mitleidige Leute nahmen sich des fremden Kindes an und brachten es zur Verbandstube der Sanitätsstation. Nachdem ihm dort ein Notverband angelegt worden war, wurde der Knabe nach Sossenheim zu seinen Eltern gebracht.

Nierstein, 5. Mai. Ein sehr trauriger Fall ist beim Spielen hier vorgekommen. Das 11 Jahre alte Töchterchen des Wehrmeisters Reind sprang mit anderen Kindern über das Seil. Es wollte nun nicht weniger als 100 Sprünge tun, doch brach es beim 95. Sprung zusammen. Man schaffte es nach Hause, doch war es nach kurzer Zeit tot.

Krausfurt, 5. Mai. Der aus der Fürsorgeanstalt zu Wihnenhausen vor längerer Zeit entwichene 17 Jahre alte Fritz Volkberg aus Griesheim wurde hier verhaftet. Er fristete sein Leben in der ganzen Zeit von Einbrüchen, die er in Griesheim, Kreuznach und Krausfurt verübte. Nicht weniger als 15 Einbrüche werden auf das Konto des Verhafteten gesetzt.

Stollz, 5. Mai. Ein 19-jähriges Mädchen hat sich in den Rhein gestürzt. Das Mädchen kam nicht mehr zum Vorschein.

Neuenahr, 4. Mai. In dem Orte Dernau ereignete sich heute nachmittag ein schweres Automobilunglück. Der Automobilbesitzer Wilsch von hier unternahm mit seinem Sohn und mehreren Gästen eine Automobiltour, wobei infolge falscher Steuerung das Automobil sich überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der vierzehnjährige Sohn des Besitzers wurde sofort getötet. Wilsch selbst erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Insassen erlitten teils schwerere, teils leichtere Verletzungen.

Arsfeld, 4. Mai. In dem niederrheinischen Orte Hunze konnte der noch sehr rüstige Landwirt Schulte-Junke seinen 100. Geburtstag feiern.

Berlin, 4. Mai. Bei einer Gasexplosion ist heute morgen der in der Mittelstraße 37 wohnende Gemüsehändler Schröder getötet worden. Seine Frau wurde durch die

Stichflamme schwer verletzt. Er hatte in der Nacht im Laden geschlafen. Als seine Frau ihn wecken wollte, und mit einem Licht den Laden betrat, erfolgte eine Explosion. Ueber Nacht war ein Gashaß offen geblieben, aus dem das Gas ausgetreten war.

Güstrow, 4. Mai. Auf der Chaussee Güstrow-Wismar hat sich gestern nachmittag ein schweres Automobilunglück zugetragen. Der seit Jahren gelähmte 49 Jahre alte Herr Hans v. Thiele-Windler auf Hohenmoo befand sich gestern nachmittag in Begleitung der Gattin des Gutsbesizers v. Müller auf Klein-Ludow mit einem Diener und einem Chauffeur auf einer Fahrt nach Wismar. Zwei Kilometer von Güstrow entfernt, wollte der Chauffeur einem Hunde ausweichen und fuhr dabei in den Strahengraben. Das Auto überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Frau v. Müller war sofort tot, Herr v. Thiele-Windler erlitt einen Arm- und Schulterbruch. Der Chauffeur und der Diener blieben unverletzt. Die Leiche der Frau v. Müller und Herr v. Thiele-Windler wurden in die Klinik des Güstrower Kreisvereins gebracht.

New York, 4. Mai. Ein furchtbarer Automobilunfall hat sich gestern in unmittelbarer Nähe von New York ereignet. Ein Kaufmann Willis, seine Frau und zwei kleine Kinder machten in Begleitung des Advokaten Walsh und dessen Frau einen Ausflug im Automobil, das der Advokat Walsh selber lenkte. Als er vor einem Bahnhügel, an dem die Strasse herabgelassen wurde, das Fahrzeug zum Stillstand bringen wollte, versagte unglücklicherweise die Bremse und das Auto stürzte in den Strahengraben. Der Benzinbehälter explodierte und im Nu stand das Automobil in hellen Flammen. Während Walsh und Frau Willis sich retten konnten, fielen Herr Willis, dessen Sohn und Frau Walsh den Flammen zum Opfer. Das Töchterchen Willis erlitt schwere Verletzungen. Der Unfall ereignet in der New Yorker Gesellschaft, in der die Verunglückten sehr bekannt waren, größtes Aufsehen und Bedauern.

Kurzer Wetterbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 23. April bis 4. Mai 1914.

Während Amerika im Zusammenhange mit günstigen Saatensandsberichten schwächere Haltung befolgt, blieb die Stimmung auf den deutschen Getreidemarkten durchaus fest und die Preise haben neuerdings nicht unerheblich angezogen. Die Feldarbeiten nähern sich ihrem Ende, meist handelt es sich nur noch um die Aussaat der Kartoffeln, aber noch zeigt sich von keiner Seite eine Zunahme des Angebots, vielmehr könnte man von einer Verschärfung der Warenknappheit sprechen. Was der Situation ein besonders festes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß weder Händler noch Müller über Vorräte verfügen. Neben dem dringenden Bedarf des Inlandes besteht aber nach wie vor rege Nachfrage zu Exportzwecken, und bei dem Mangel an neuer Zufuhr nahmen die Exportfirmen in letzter Zeit ihre Zuflucht zu den Berliner Lagerbeständen. Zwar erfolgten zunächst größere Ablieferungen, aber als die Ware Aufnahme fand und ein Teil als unlieferbar erklärt wurde, machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, so daß Mai-Weizen um 2 $\frac{1}{4}$ M., Juli um 2 $\frac{1}{2}$ M. höher als vor acht Tagen schließt, während im Warengeschäft Fortschritte von 3—8 M. festzustellen sind. Weitern Anlaß zur Befestigung gaben die bestehenden Witterungsverhältnisse, deren ungünstiger Einfluß namentlich beim Roggen in Erscheinung tritt; aber auch bei den Sommerhaaten und Futterpflanzen macht sich die andauernde Trockenheit bereits unangenehm bemerkbar. Ähnliche Verhältnisse haben nach amtlicher Feststellung in Ungarn eine erhebliche Verschlechterung des Getreidestandes bewirkt, was den österreichischen Händlern neuen Anreiz zu Erwerbungen deutschen Getreides bot. Roggen blieb auch diesmal dringend gesucht und erzielte durchschnittlich 3—6 M. höhere Preise, während Lieferung um ca. 1 M. anziehen konnte. Besonders fest war die Stimmung für Hafer. Rege Nachfrage des Auslandes sowie Ansprüche des Konsums bewirkten bei schwachem Angebot eine merkliche Preissteigerung: Lieferung gewann durch Dedung 5 $\frac{1}{4}$ M. Die Forderungen für russische Gerste waren gleichfalls etwas höher gehalten. Mais hatte bei anziehenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft, namentlich Donau-Mais fand gute Beachtung.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide dem letzten Markttag gegenüber wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	(—)	162 (+3)	165 (+2)
Danzig	(—)	162 (+2 $\frac{1}{2}$)	170 (+4)
Stettin	190 (+4)	162 (+2)	159 (+4)
Berlin	200 (+5)	155 (+2)	182 (+2)
Köln	23 (+3)	168 (+3)	177 (+2)
Frankfurt a. M.	210 (—)	170 (+2 $\frac{1}{2}$)	180 (—)
Wannheim	212 $\frac{1}{2}$ (+6 $\frac{1}{2}$)	170 (+5)	182 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 200 (+2.75), Best Mai 226.10 (+1.15), Liverpool Juli 162.70 (—0.70), Paris Mai 225.45 (+1.20), Chicago Mai 142.75 (—0.75), Roggen: Berlin Mai 164.75 (+0.75), Hafer: Berlin Mai 161.50 (+0.75), Futtergerste: Sibirien, fr. Hbg. unverz. Schwim. 111 (+1), Mai 109.75 (—2), Mais: Argent. Mai Juni 104 (+1), Donau Schwim. 109 (—1.50) M.



Limburg, Mittwoch den 6. Mai. Bödenmarkt. Apfel per Sd 13—30 Bg, Apfelsinen per Sd 4—8 Bg, Kirschen per Sd — Bg, Birnen per Sd 13—30 Bg, Schmeiböhen per Sd — Bg, Bohnen dicke per Sd — Bg, Blumenöhl per Sd 30—60 Bg, Butter per Sd 1.20 M., Zitronen per Sd 1—8 Bg, 1 Et 7 Bg Erdbeeren per Sd 90—90 Bg, Erbsen per Sd — Bg, Erdbeeren per Sd 120—150 Bg, Heidelbeeren per Sd — Bg, Himbeeren per Sd — Bg, Johannisbeeren per Sd — Bg, Kirschen per Sd — Bg, Karottensper per Sd — Bg, per Sd 240—200 M., Knoblauch per Sd 40 Bg, Kohlrabi oberd. per Sd — Bg, unterirdisch per Sd 60—60 Bg, Koffein per Sd 15—18 Bg, Meerrettig per Sd 15—25 Bg, Pfeffer per Sd — Bg, Pflanzen per Sd — Bg, Reineisland per Sd — Bg, Stachelbeeren per Sd — Bg, Tomatenapfel per Sd 60—70 Bg, Trauben per Sd 60 Bg, Rosenöhl per Sd — Bg, Zwetschen per Sd — Bg, Mettig per Sd 5—10 Bg, geoc. Rüben per Sd 10 Bg, weiße Rüben per Sd — Bg, rote per Sd 10 Bg, Korktraut per Sd 60—60 Bg, w-s-haant per Sd 23—40 Bg, Schwarzwurz per Sd 30 Bg, Spinat per Sd 15—20 Bg, Sargel per Sd 25—40 Bg, Sellerte per Sd 10—15 Bg, Wirsing Sd 30—60 Bg, Zwiebeln per Sd 20 Bg, Kastanien per Sd — Bg, Haselnüsse per Sd 0.45 M., Haselnüsse per Liter 50 Bg, Gurken Sd 40—60 Bg.

Deffenthaler Wetterbericht.
Wetterausicht für Donnerstag den 7. Mai 1914.
Vorwiegend wolkig, zeitweise trübe, einzelne Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Bekanntmachung.

Ab- und Anfuhr von Stückgütern von Limburg (Lahn) nach den Orten Linter und Mensfelden.
 Vom 1. Mai 1914 ab ist der Fuhrmann Herr Ph. Wilh. Schumann III. in Mensfelden als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer für die Ab- und Anfuhr von Eil- und Frachstückgütern zwischen dem Wohnhofe Limburg (Lahn) und den Orten Linter und Mensfelden bestellt. Der Gebührentarif ist bei der Güterabfertigung Limburg (Lahn) ausgehängt und von dem Rollfuhrunternehmer auf Verlangen vorzuzeigen.

Limburg (Lahn), den 30. April 1914.
 6(103) Königl. Eisenbahnverkehrsamt.

Bezugnehmend auf obiges Inserat als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer übernehme auch noch jede Art

Privatbeförderung.
 Phil. Wilh. Schumann III.
 Mensfelden.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu baulichen Veränderungen auf dem Schulgrundstücke in der Gemeinde Steinbach sollen in nachstehenden Losen öffentlich vergeben werden:

- Los 1: Erd-, Mauer-, Entwässerungs- und Steinmearbeiten,
 2: Zimmerarbeiten,
 3: Dachdeckerarbeiten,
 4: Klempnerarbeiten,
 5: Schreinerarbeiten,
 6: Anstreicherarbeiten,
 7: Tapezierarbeiten.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können von Montag den 27. d. Mts. ab, werktags, vormittags von 8-12 Uhr auf dem Kreisbauamt in Limburg a. d. Lahn, Zimmer Nr. 1 (Walderdorfer Hof) eingesehen werden. Angebotsmuster werden, solange der Vorrat reicht, von obenbezeichnetem Bauamt gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Angebote sind gut verschlossen ohne Textänderung und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Herrn Bürgermeister in Steinbach bis Dienstag den 12. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, postfrei einzureichen. Dieselben werden auf dem Bürgermeisterrat in Steinbach zur genannten Stunde öffentlich aufgemacht und verlesen. Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 6 Wochen vom Tage der Submission an gerechnet.
 Limburg, den 21. April 1914.
 9(94) Bölling, Kreisbaumeister.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu baulichen Veränderungen auf dem Schulgrundstücken in der Gemeinde Dietkirchen sollen in nachstehenden Losen öffentlich vergeben werden:

- Los 1: Erd-, Mauer-, Entwässerungs- und Steinmearbeiten,
 2: Zimmerarbeiten,
 3: Dachdeckerarbeiten,
 4: Klempnerarbeiten,
 5: Schreinerarbeiten,
 6: Mauerarbeiten,
 7: Anstreicherarbeiten.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können von Montag, den 27. ds. Mts. ab, werktags, vormittags 8-12 Uhr auf dem Kreisbauamt in Limburg a. d. Lahn, Zimmer Nr. 3 (Walderdorfer Hof) eingesehen werden. Angebotsmuster werden, solange der Vorrat reicht, vom obenbezeichnetem Bauamt gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Angebote sind gut verschlossen ohne Textänderung und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Herrn Bürgermeister in Dietkirchen bis Donnerstag, den 14. Mai d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr postfrei einzureichen. Dieselben werden auf dem Bürgermeisterrat in Dietkirchen zur genannten Stunde öffentlich aufgemacht und verlesen.
 10(94)

Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 6 Wochen vom Tage der Submission an gerechnet.
 Limburg, den 21. April 1914.

Bölling, Kreisbaumeister.

Lokal-Gewerbe-Verein Limburg.

Am Montag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Schilleraal der „Alten Post“ die diesjährige **ordentl. Generalversammlung** statt, wozu sämtliche Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinsaktivität.
2. Schulbericht.
3. Kassenbericht.
4. Ersatzwahl für auscheidende Mitglieder des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
6. Wahl der Abgeordneten zur General-Versammlung in Niederlahnstein.
7. Anträge der Mitglieder.

8(98)

Der Vorstand.

Unkrauttod

garantiert sicherwirkendes Mittel zur Vernichtung des Gederichs, offizient

Hermann Feix,
 Limburg a. Lahn. Telephon 297.

Freiwillige Feuerwehr Limburg.

Donnerstag, abends 8 Uhr:
Probe des Brückenzuges.
 Das Kommando.

16(102)

Die Sparkasse des Vorschuss-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht
 nimmt auf ein Sparkassenbuch Beiträge von Mfr. 1 — an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %
 Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mfr. 300 — an, verzinstlich zu 4 % bei jährlicher Kündigung.
 Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.
 7(136) Der Vorstand.

Natur-EIS

liefert von jetzt ab täglich 9(102)
 F. Goeken, Limburg.
 Bestellungen: Weiersteinstraße 12 pt. Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preisermäßigung.

EIS vom städt. Schlachthof liefert tägl. die Eishandlung Buss,

9(98) Eishöferweg 12.

Theater in Limburg.

„Alte Post“
 Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr: 7(102)
 Großer Lustspielabend!
 „Jugendfreunde“
 Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Nächste Woche Ziehung

Coburger Geldlose à M. 3.30.
 Hauptgewinn 100 000 M.
 San Remo-Geldlose à M. 3.30.

Marienburg

Pferdelose à M. 1.—
 St. Georg-Lose à M. 0.50.
 Porto und Liste 30 Pfg.

Carl Rösch jr.

Limburg. 5(103)

Schöne, unabhängige, junge Russin, 120 000 Mfr. 105. Barmitgelt, sp. noch mehr, wünscht Hof. Privat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die es aber ernst mein. w. l. melb. unt. „Hymen“, Berlin, Elisabethstr. 66. 2(105)

Eine Raffinierte!

Jetzt lasse ich die Leute denken, mein „Newest“ sei ein Pariser Original, indessen ist's nach „Favorit“ geschnitten. Das entzückende Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) bei 3(103) Joh. Franz Schmidt, Limburg.

Bohnenstangen

ausgeputzt und gespitzt liefern billig
Münz & Brühl
 Limburg (Lahn)
 22(94) Telephon 31.

Prima fertige Bohnenstangen

empfiehlt 7(101)
Herm. Feix,
 Limburg, Tel. 297.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn zu vermieten. Näheres Expd. 2(85)

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

insertiert man mit gutem Erfolge in dem **Limburger Anzeiger.**

Sofort geprüfter Heizer

g e s u c h t. 4(103)
 Möglichst Schloffer.
Kreisausschuss Limburg.

Junger Bursche

zum Eisfahren und sonstige Arbeiten gesucht. Eintritt sofort. 8(102)
F. Goeken, Limburg.
 Weiersteinstraße 12 p.

Hoh. Nebenverdienst

f. jederm. d. nur leichte Hausarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. neg. Einend. v. 50 Pf. frk., Nachn. 30 Pfg. mehr. Justiz. Winkler. München 110. Dachauerstr. 57. 1(81)

Junger Wegergehelle auf sofort gesucht.

Friedrich Heinrich,
 Metzger in Staffel.

Küchengeräte

Leistungsstation der Landwirtschaftskammer.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Wir stellen eine größere Anzahl möglichst verheirateter **Arbeiter** ein zum Einlernen für Formmaschinenarbeit. 2(94)
Buderus'sche Eisenwerke,
 Abt.: Carlshütte, Staffel.

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kostenfrei.
Kreisarbeitsnachweis Limburg
 6(203) Walderdorfer Hof.

Französisch Englisch Italienisch
 übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter
Le Traducteur The Translator Il Traduttore
 Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des **Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).**

Die Berufswahl im Staatsdienst.
 Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. D r e g e r. 11. Auflage. Gehftet 3.60 Mfr., gebunden 4.50 Mfr.
Kochs Sprachführer.
 Deutsch, Spanisch je 1,60 Mfr., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisches, Schwedisch, Ungarisch je 1,80 Mfr., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mfr., Rumänisch 2 Mfr., Persisch 3 Mfr., Englisch 3,60 Mfr., Japanisch 4 Mfr., Chinesisch 4 Mfr. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wortsammlungen und Leseübungen.
 Dresden u. Leipzig. **S. A. Koch's Verlag.**

Kurz-Bericht des „Limburger Anzeiger“, mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma **Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.**
 Frankfurt a. M., 5. Mai 1914
 Reichsbank-Diskont 4%
 Lombard-Zinsfuß 5%

Wertpapier	Kurs	Wertpapier	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anleihe	98.70	4% Bayerische Staats-Anleihe	85.05
3 1/2% „	86.65	3 1/2% „	77.90
3% „	77.90	3% „	86.65
4% Preussische Consols	98.70	3 1/2% „	86.65
3 1/2% „	86.65	3% „	77.90
3% „	77.90	3 1/2% Bayerische Staats-Anleihe	85.05
3 1/2% „	86.65	3 1/2% „	84.60
3% „	77.90	4% Oesterr. Gold-Rente	86.25
3 1/2% „	86.65	5% „	93.95
3% „	77.90	4% „ von 1908	84.50
3 1/2% „	86.65	4 1/2% Russische Staats-Anleihe	98.05
3% „	77.90	4% „ von 1902	82.45
3 1/2% „	86.65	4% „	82.25
3% „	77.90	4% „ Kronen-Rente	81.20
3 1/2% „	86.65	4 1/2% „	90.25
3% „	77.90	4 1/2% „	89.15
3 1/2% „	86.65	5% „	64.35
3% „	77.90	4% „	99.00
3 1/2% „	86.65	3 1/2% „	91.50
3% „	77.90	3% „	88.00
3 1/2% „	86.65	Reichsbank-Aktien	185.80
3% „	77.90	Darmstädter Bank-Aktien	116.90
3 1/2% „	86.65	Deutsche Bank	240.50
3% „	77.90	Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	193.14
3 1/2% „	86.65	Buderus Aktien	105.00
3% „	77.90	Deutsche Lueemb. Bergwerk-Aktien	123.25
3 1/2% „	86.65	Eisenwerk Aktien	177.00
3% „	77.90	Harpen Bergbau-Aktien	176.40
3 1/2% „	86.65	Phönix	227.80
3% „	77.90	Sahmeyer Elektrizitäts Aktien	—
3 1/2% „	86.65	Siemens u. Halske	212.00
3% „	77.90	Harwerke Höchst	638.50
3 1/2% „	86.65	Adlerwerke vorm. Meyer	337.00
3% „	77.90	Chemische Fabrik Albert Aktien	452.00
3 1/2% „	86.65	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	129.20
3% „	77.90	Norddeutsche Lloyd Aktien	112.70
3 1/2% „	86.65	Oesterreichische Südbahn-Aktien	21.74
3% „	77.90	2 1/2% Lombarden	50.90
3 1/2% „	86.65	3% Oesterr. Staatsbahn-Obl.	73.30
3% „	77.90	4 1/2% Anatolier 1. Serie	90.35
3 1/2% „	86.65	4% Frankf. Hypoth. Pf. S. 20	96.00
3% „	77.90	3 1/2% „	86.40
3 1/2% „	86.65	4% „	94.00
3% „	77.90	4% Preuss. Pfandbrief-Bank Emiff. 29	96.25
3 1/2% „	86.65	4% Rhein. Hypoth. Pfandbr. unlb. 1919	94.00
3% „	77.90	4% Westdeutsche Boden-Kred.-Anst. 1918	95.00
3 1/2% „	86.65	4% Harwerke Höchst Obl.	99.50
3% „	77.90	4 1/2% Deutsche Lueemb. Bergw. Obl. r. 108	95.40
3 1/2% „	86.65	4 1/2% Schudert Elektr.	99.10
3% „	77.90	4 1/2% Phönix Bergbau Obl. r. 108	—